

1647 November 20.

A

NOTIZEN [VON STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN ZUM STREIT
ZWISCHEN DEM KLOSTER FRAUENTHAL UND DER STADT ZUG ALS
DESSEN KASTVOGT WEGEN DER AUFNAHME AUSWAERTIGER POSTU-
LANTINNEN]

Gruber/Frauenthal 151

"Der Frauwen [Aebtissin Maria Katharina III. L e t t e r] verweisen das sy uns nit gwarnet wie sy wider [16]42, [16]45 gfelt und was mit Jren gehandelt worden, ein visitator [- offizieller Visitator in Frauenthal war der Abt von Wettingen, Niklaus I. von F l ü e -] erinern was Jme hievor geschriben und er geandwortet vor 2 Monaten umb abschaffung Schniders dochter.

Daruff unser hoches misfallen, das wider inglassen myn H. [Stabführer und Rat] glychsam ein Nasen tragen wöllen, dessen schuldt sy uff den Visitatoren gelegt und also mit gottlichem willen usreden wellen: woll wüsende, wan schon Schniders oder Schumachers dochter kämen, nit so bereitwillig wärendt.

Woruff nun man verstanden syn balde ankunfft: hiemit gedulden wöllen zuo vermydung aller wyttleüffigkeiten bis hüt.

A^o [16]31 uneinigkeit von einer frömbden [Tochter wegen], legaten [1631 war dies Ranuzio S c o t t i] interposition, visitation [1631 war Peter II. S c h m i d Visitator], verenderung [der] visitation: er selbs quotgeheissen das keine frömbde mehr angenommen. Jst Jnen undersagt A^o [16]34, [16]36, [16]37, Jüngst A^o [16]42 und [16]45 zum Zeichen. Die A k h l i n [1645] Angelegt mit unserm Vorwissen und Verwilligung. Sy der Convent und Praelat zefriden gsyn.

Die andere ursach, die uberflüsige Zahl ervolgende grössere usgaben costen, schlachen hinder sich, geben Abzug.

Zuo wellichem man sonderlich zereden befuegt und ein Insechen zethun, welches eben das ist das man nit zuogebt oder zulasse die stätthe annemung der döchter, sy syen glych frembd oder heimbsch. 3 ursachen das wan Jren so viel und ehrliche döchter gern Jns closter wolten Jnen zogen, sagt man sye nit Platz.

Dises vor Zyten Jn ubung gewäsen, auch sogar einem Aman respectus erzeugt worden, die Abtissin ohne Verwilligung myner H. nit annemen sollen: Jedoch Niemand Jez wider Jren willen zenöthen, Jemand anzenemen - alte exemplen. Wann dan dem allem entgägen die Frauen myn H. als Castvogt umb so vil bisher nit respectieren wellen, ungeacht sy woll vil faltige ursach hatendt Jn be-

trachtung Jnen erzeugender guothaten, sondern vil mehr mit spizigen spottlichen und unguoten worthen bezügent, hinderrugs by geist- und weltlichen mitt ungrund angegeben: und wye für ohren komen uns mer Zleydt oder zuo trutz diese döchter annemen wollen. Solches Ruchtbahr worden, haben wir sorgfaltigklich den gmeinen widerwillen einer ganzen burgerschaft vorgebogen und die sachen Jn khein wytleüffigkeit wollen khomen lassen. Interim aber sich hoch verlegt und unlydenlich tractiert befunden.

Also Jst myner H. Ersuchen und begären, das für dismalen diese frembde dochter [- Schwester Maria Viktoria K ö p f l i n von Weggis -] abgewisen werde: sidtwyl sy sich Jungst anerpoten der geistlich und weltlichen Oberkheit zue gehorsamen, also einzig an Jme Visitatoren liggen werde, ob er uns umb so vil zu gefallen und ehren thun und sy auch dahin vermahnen werde.

Darmit beschicht der Statt was versprochen undt an deme was vorgangen der H. Visitor entschuldiget, widerigen fahls würden myn H. glychsam mit glaten worthen sollen betrogen, Jres ansehens und autoritet glychsam beraubet syn und entlich zuo vornemung anderer verdrisligkeiten genötiget werden.

Des bessern versächens aber es werde Jr Gn. vormals anerpoten guotwilligkeit gemess durch ein wolfuege erklärung uns H. und Obern ehren und gedenkhen das sy auch mittel und glägenheit haben denselben und dem Gottshus zu dienen ...

Den 20. November 1647 erstliche absonderlich mit H. Abbt [Niklaus I. von Flüe] und Suprioren [der Abtei Wettingen, Dominik Z ü r c h e r] gredt: der sich Jn 3 puncten excusiert.

1. Das syn Verstand verschiner Jaren also gesyn, das wan sy Etwar Jns Closter Jn orden anemen wellen, solle mit unserm vorwissen geschächen - aber nit verwilligung, nur wegen Zitlichen guots.
2. Habe er das Meidtli gheissen wider usengehen, aber sye 2 mal gen Wetingen kommen, uff Khnüen nidergfallen mit weynenden augen peten, Jren zuo verhelffen, die habe er nit angenommen auch nit weggwysen oder anzuenemen befolchen, sondern sy möge woll luogen wan sy die Closterfrauen anemen wellen, Könne er nit darwider [sein].
3. Es syen Jme die händ bunden, und sye deswegen Jn der excommunication gsyn, doch wider absolviert: und habe die brieff und mandat von Jrem Generalen [=Generalabt Claudius V a u s s i n] des Cistercienserordens, wye uns vorgewisen empfangen. Könne hierin anders nit thun, sondern wan es der Convent begäre müese er syn Function verrichten.

Ueber vilerley instantias, umb verzug und instellung der sachen sich alzyt geweigeret, entlich nach genommen Abtritt und nach dem wir mit den Frauen

auch geredt, hat er sich bis Sambstag Inzehalten erclärt und aber wytttere Zesamenkhunfft zehalten nit versprächen khönnen, sye schon lang mit costen uspliben.

Die Frauen sagend was sy wellen - Laugnen, sy haben nüt gwusst, das der Gn. Herr anders thun welle als visitiren. Anfangs der Fr. Abtissin hab ich verwisen, das sy Jren worthen nit stath thon, wusste nüt ze andtwort als habe selbs nit gwusst den H. zefragen wyl er nut herkhomen zu visitiren.

Nota wye dem P. Prior [der Abtei Wettingen, Karl W i r z] insinuiert worden propter Juramentum diaboli und syn excusation.

Nota. Sy dörffen uns anclagen bim Generalen wir wollen uns des geistlichen Regiments armasgen. Jst nit wahr.

Jtem das unsere gesante geredt, wir wollen kheine Lucerner mehr gedulden. Jst nit wahr.

Die dochter sye ohne Jr anleitung, wissen und willen widerkhomen, ist nit wahr.

Jtem Herr von Wetingen habe sy geheissen einmal etlich tag abwägschaffen, aber wan sy widerkhome, so sollen sy die wider Jnenlassen und gottlichem willen nit widerstreben, dis ist dem Underwybel [der Stadt Zug, Jakob S t o c k l i n] zum bescheidt worden. Es laugnet aber und widerretts der Abbt.

Sye sagend, das sy einzig uff den Geist Gottes und göttlichen willen sächendt In annemung diser Tochter, welche In allen sachen so woll qualificiert.

In Summa das kheine Jres glychen sye ... so Inbrünstig umb den Orden anhalten thüge und nit wychen welle.

Da aber hingägen von der Müllerin [damit könnte ev. Schwester Genoveva M ü l l e r gemeint sein] gredt worden, das die Closterfrauen gsagt, sy heigendts sy Insonderheit gern, diewyl sy woll uff den gueten wärchen khomme. Jtem sagt Peter Stokhlis [=S t o c k l i n, von Zug] dochter [=Schwester Maria Agatha S t o c k l i n] zu dem Noye: disere guote dochter sage selbs, sy welle gern gahn, wan man sy heisse gahn, sye Ja leydt solcher Zwytracht.

Aber us volgenden worthen erscheint was für götlichen willen hierunder lauffe, das eine der Closterfrauen gredt: der Tüfel solle sy Nemen, wan dise tochter nit müese angenommen werden. Hoc ab aedili Stokhlin.

Die Frauw Abtissin verspricht dem Grosweybel [von Stadt und Amt Zug, Christoph B r a n d e n b e r g], di erste Ankhunfft des H. von Wetingen von stund ahn uns zewüssen zemachen. Jst nit geschächen, sondern myn H. anderstwoher Verwarnet worden, das grad an uns[er] Fr[auen]tag die döchter hätten sollen angeleit werden [=Einkleidung], uns hinderrugs.

Da wir sy angredt und Jren solches verweisen, sagt sy habe nit gewust was er hie thun welle, weder visitieren.

Jtem alle 5 Frauen die da gestanden sagten, sy wüsten von kheinem tag, weder morn noch anderen, das der Gn. Herr habe anlegen wellen. Ungeacht wir Jnen verweisen, das sy doch etlichen Elteren erpoten, mit Khleidern und Kränzlin sich verfasst zehalten.

Jtem sy sagend das wye sy mit uns der Annemung halber der frömbden abgredt: sye Jr Verstand gsyn, Landtsfrömbde usert der Eydtgnoschafft. Man hat uns aber sidthero wegen der Akhlin von Lucern beruoffen, man hat uns disers Schniders [A k l i n s] dochter wegen gefragt: die gn. Frauw selbs die Rechnungsherrn [der Stadt Zug] peten, myn H. zefragen, ob man dieselbige gestatten wölte. Nun sindt dis nit Landtsfrömbde.

Heist das nit mit spöttlichen betrieglichen faltschen worthen und lügen umbgahn.

In Summa ist khein bestand nit by Jnen, In worthen noch wärkhen. Praelat wendt für das Consilium Tridentinum, das man kheine döchter ohne mitbringendes genuogsames guot Zuo Jr erhaltung annemen solle, das ist Im gotshus Frauenthal vilicht nit an zwo oder 3 frauen observiert worden.

Jtem wohe es Jnen gfalt so behelffend sich der usred der nachen verwandschafft.

Redt man Jnen von der Clausur, Lauffend sy uns den weltlichen nach, ongeacht es ein geistliche sach auch ist.

Nota. Von frömbden Personen sindt In diserm Closter mehrtheils die uneinigkeiten entsprungen.

Von frömbden wegen ist an den versprochnen usstürung und Zallungen mangel abgangen, costen und schaden, Rechtsuebungen entstanden. Durch viler frömbden annemung willen sindt die heimbschen us fürwand der grosen Zahl abgewisen. Wan auch es sye durch frömbde oder heimbschen die Zahl überflüsig ist, es dem gotshus mehr schaden als Nuzen bringt.

Consequenter mehr güeter kauffen, sich berycherend zuo Nachtheil der Underthanen [=Lehensleute?], wye mit der Müli auch beschächen etc. H a n s e l m a n s güeter: unser khleiner bezirkh solches nit woll lyden mag.

Myne repliques hand die mitherren [im Stadt- und Amtsrat] besser behalten als Jch.

Concilium Tridentinum ist fürgwendt.

H a n s C a s p a r s Reben mit 2 Ross - am barren. 2 hund.

Häte ich gesagt es wäre Jme zelib geschächen, wyl es visitorator.

13. octobris: Nieclaus [richtig: Claudius] Vaussin mandati Inhalt est indebita et usurpata advocatia, et quod Senatores [der Stadt Zug] receptionem, seu reiiectionem monalium sibi attribuere velint (hoc falsum est). ideo mandat D. Abbati ut nihil contra illorum statuta permittat sed protestationibus et aliis mediis obsistat.

in epistola dicit ille Generalis. Mira res quod Senatus Tugiensis spirituale regimentum sibi attribuere velit: et hoc falsum est.

Abbatissa sagt sy habend Frömbde verstanden, Landsfr[emde] Pündtner, [solche aus dem] Schwabenland.

Entlich die Fr. Priorin [Veronika B r a n d e n b e r g] und Frauw Scolastica [K e l l e r] die Vota einhelig usem Convent bracht: da sy der dochter den Orden geben wellend und peten doch wir sollend uns auch lassen gfallen und wellendts bis Sambstag Jnstellen, morn nit fürfahren. Rüemendts sehr, Jn allen tugenten: hab von Jugent auff ein willen dahin gehabt".

AH 61, 316 und 318

149 A

{1647 November 20.}

A

NOTIZEN [VON STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN IM STREIT ZWISCHEN DEM KLOSTER FRAUENTHAL UND DER STADT ZUG ALS DESSEN KASTVOGT WEGEN DER AUFNAHME AUSWAERTIGER POSTULANTINNEN]

Gruber/Frauenthal 151; gehört zu AH 61/149

"Von A^o 1631 hero uneinigkheit angehebt, legaten [damals war dies Ranuzio S c o t t i] visitation: guotbefidtnus: kheine frömbde [Töchter] anzenemen. 1634 H. Prelat [von Wettingen, Peter II. S c h m i d, Visitator von Frauenthal] undersagt worden.

A^o 1636 den Frauen gsgt Jn Zürich handel der straff

1637 von Rechnungsherren [der Stadt Zug] undersagt worden, das sy khein frömbde annemen sollen.

1642 widerumb den H. Praelaten [von Wettingen, Niklaus I. von F l ü e] zefriden gsyn, das sy kheine annemen sollen.

Darob A^o [16]45 der Lucerner dochter [=eine A c k l i n von Luzern] halb myner H. [Stabführer und Rat] will begärt worden, dessen man zefriden, allein des Zytlichen halber widerred etliche Hr.